

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Ausgabe vom 12.12.2018

Junge Welt
13.12.2018

Verzweifelte Lage

UNICEF: 400.000 Kinder im Jemen lebensbedrohlich unterernährt



Eine 25jährige Jemenitin mit ihrem kleinen Sohn am 13. Februar in einem Krankenhaus in Aden

Foto: Nariman El-Mofty/AP/dpa

Alle zehn Minuten stirbt im Jemen ein Kind aus vermeidbaren Gründen: Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF macht in einem am Dienstag veröffentlichten Bericht auf die

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

verzweifelte Lage der Kinder in dem Kriegsland aufmerksam. Fehlende Impfungen und die Folgen von Mangelernährung seien maßgeblich für die Todesfälle verantwortlich.

Schätzungsweise sieben Millionen Kinder im Jemen befänden sich derzeit am Rande einer Hungersnot, berichtet die UNICEF, die in dem Land derzeit ihren weltweit größten Nothilfeinsatz durchführt. 1,8 Millionen Kinder unter fünf Jahren seien akut mangelernährt, bei 400.000 von ihnen sei dies lebensbedrohlich. Bei rechtzeitiger Behandlung könnten sich diese Kinder aber schnell erholen. Nach Angaben des Kinderhilfswerks sind insgesamt 22 Millionen Menschen im Jemen auf humanitäre Hilfe angewiesen, die Hälfte davon Kinder.

Nur die Hälfte der Gesundheitseinrichtungen in dem Land sei noch funktionsfähig. Es fehle an Personal, Ausstattung und Medikamenten. Die Impfraten seien »dramatisch gesunken«, es gebe Ausbrüche von Krankheiten wie Masern und Diphtherie. Das medizinische Personal habe teils seit Monaten keinen Lohn erhalten.

Die wirtschaftliche Not führe auch zu einem Anstieg von Kinderehen, heißt es in dem Bericht. Denn die »Eltern versuchen, ihre Töchter zu versorgen und vor Übergriffen zu schützen«. Zwei Drittel der Mädchen würden inzwischen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet – 2016 seien es noch 52 Prozent gewesen. Die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, sei von 1,5 Millionen vor Beginn des Konflikts auf zwei Millionen angestiegen.

»Alles Leid der Millionen Kinder im Jemen ist vollständig von Menschen gemacht«, beklagte Gert Cappelaere, UNICEF-Regionaldirektor für den Nahen Osten und Nordafrika, der sich vor Ort ein Bild von der Lage gemacht hat. Er forderte die Konfliktparteien auf, »bedingungslos« humanitäre Hilfe zu ermöglichen.

Im Jemen herrscht seit 2014 ein Krieg zwischen den Ansarollah, im Westen auch »Huthis« genannt, und einer von Saudi-Arabien geführten Militärallianz, die Präsident Abed Rabbo Mansur Hadi unterstützt. Laut UNO herrscht im Jemen die größte humanitäre Krise weltweit. (AFP/dpa/jW)